

KONZEPTION

HÖR- SPRACHZENTRUM WILHELMSDORF

SEPTEMBER 2014

0. INHALTSVERZEICHNIS	0
1. HÖR- SPRACHZENTRUM WILHELMSDORF	1
1.1. <i>Zentrum für Kommunikation und Lernen</i>	1
1.2. <i>Grundsätze der Arbeit</i>	1
1.3. <i>Spezielle Ausstattung</i>	3
1.4. <i>Diakonischer Auftrag</i>	3
2. PÄDAGOGISCHES ARBEITEN IN SCHULE UND SCHULKINDERGARTEN	3
2.1. <i>Sprachheilpädagogik</i>	3
2.1.1. <i>Schülerschaft</i>	3
2.1.2. <i>Sprachheilschule als Durchgangsschule</i>	3
2.1.3. <i>Die Sprachheilarbeit</i>	4
2.2. <i>Hörgeschädigtenspezifische Förderung</i>	5
2.2.1. <i>Schülerschaft</i>	5
2.2.2. <i>Hörgeschädigtenpädagogik</i>	5
2.2.3. <i>Pädagogische Audiologie / Interdisziplinäre Zusammenarbeit</i>	5
2.3. <i>Inklusive Bildungsangebote</i>	6
2.4. <i>ILEB (Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung)</i>	6
2.5. <i>Rhythmik und Theater</i>	6
2.6. <i>Vorbereitung auf das Berufsleben</i>	7
2.7. <i>Außerunterrichtliche Lernfelder</i>	8
2.8. <i>Ambulante Diensten</i>	8
2.8.1. <i>Frühförderung bei sprachbehinderten Kindern</i>	8
2.8.2. <i>Frühförderung bei hörgeschädigten Kindern</i>	9
2.8.3. <i>Sonderpädagogischer Dienst</i>	9
3. BERATUNGSSTELLE MIT PÄDAGOGISCHER AUDIOLOGIE	9
4. FACHDIENSTE.....	10
4.1. <i>Schulpsychologie</i>	10
4.2. <i>Schulsozialarbeit</i>	10
5. INTERNAT.....	11
5.1. <i>Pädagogische Ziele</i>	11
5.2. <i>Besondere Angebote</i>	12
6. KOMPETENTE UND ENGAGIERTE MITARBEITER.....	12
7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....	13

1. Hör- Sprachzentrum Wilhelmsdorf

1.1. Zentrum für Kommunikation und Lernen

Das Hör- Sprachzentrum Wilhelmsdorf (HSZW) als Heimsonderschule ist Teil der Hör-Sprachzentrum gemeinnützigen GmbH der *Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie*.

Wir verstehen uns als Kompetenzzentrum für Kommunikation und Lernen mit Internat.

Unsere Schule besteht aus den beiden Standorten Wolfsbühl (Stammsitz mit Schulkinder- garten, Grundschule, Werkrealschule, Grundstufe der Förderschule, Internat sowie Schullei- tung und Sekretariat) und Waldeck (Außenstelle, Hauptstufe der Förderschule).

Die Grundschulzeit beträgt bei uns fünf Jahre.

Auch die beiden Sprachheilkindergärten in Rengetsweiler und Owingen sowie der Sonder- pädagogische Dienst für hör- oder sprachbehinderte Kinder an Regelschulen gehören zum Hör- Sprachzentrum Wilhelmsdorf.

Für Schüler, die zwar noch einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Kommuni- kation (Sprache oder Hören) haben, die aber auch in größeren Klassen mit nicht behinderten Kindern beschult werden können, bieten wir in der Grundschule integrative Außenklassen an. Hierfür werden die Kinder an Schwerpunktschulen zusammengefasst. Diese sind mo- mentan in Überlingen, Owingen und Wilhelmsdorf.

Außerdem begleiten, beraten und unterstützen wir Familien mit hör- oder sprachbehinderten Kindern ab dem Säuglingsalter.

Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation sind die Prozesse der Aufnahme, Verar- beitung und Produktion von Sprache. Sind diese Prozesse beeinträchtigt, führt dies zu Kommunikationsproblemen und in der Folge zu Störungen der sozio-emotionalen, kogniti- ven, allgemein schulischen und beruflichen Entwicklung des Kindes.

Daher ist der Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten die Grundvoraussetzung für alle wei- teren Schritte auf dem Weg ins selbständige Leben.

Dementsprechend fördern wir hör- und sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler, deren Hörvermögen, sprachliche und kommunikative Fähigkeiten in Laut- und Schriftsprache so eingeschränkt sind, dass sie Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot haben, unabhängig von ihrem schulischen Lernort und Bil- dungsgang.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden dadurch befähigt, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, ihr privates Leben befriedigend zu gestalten und später ihre berufliche Tätig- keit zu bewältigen.

Wenn wir die Schülerinnen und Schüler nicht vorher an eine Regelschule zurückschulen, fördern wir sie bis zum Hauptschulabschluss, Werkrealschulabschluss oder Förderschulab- schluss.

Als staatlich anerkannte Ersatzschule arbeiten wir nach den Bildungsplänen der Schule für Hörgeschädigte und Schule für Sprachbehinderte unter Berücksichtigung der Bildungspläne der Grundschule, Werkrealschule und Förderschule. Die dabei angestrebte Kompetenzver- mittlung ist im Punkt 8. genauer beschrieben.

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unseren Schulkindergärten ist der Orientie- rungsplan des Landes Baden-Württemberg.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.2. Grundsätze der Arbeit

Schülerinnen und Schüler mit einer Hör- oder Sprachstörung stellen eine höchst heterogene Gruppe dar. Dies hängt sowohl von der Ausprägung der Behinderung ab, als auch von per- sönlichen Fähigkeiten und biographischen Bedingungen.

Diese Schülerschaft ist in besonderer Weise auf eine Pädagogik angewiesen, die eine gelin-
gende Kommunikation in den Mittelpunkt stellt und ein individuell passgenaues Bildungsan-
gebot macht, Erfolgserlebnisse sicherstellt und dadurch die seelische Stabilität und Belast-
barkeit herstellt oder wieder herstellt. Wir haben in unserer Schulordnung bewusst die For-
mulierung gewählt: „Wir pflegen eine Kultur des Hinschauens“. Damit verbinden wir die Ver-
pflichtung zur Achtsamkeit jedem einzelnen Schüler gegenüber, tragen Sorge dafür, dass
seine Entwicklung in allen Lebensbereichen gefördert wird und auf Entwicklungsstörungen
zeitnah reagiert wird. Deshalb fördern wir individuell und diversifiziert dort, wo es nötig und
möglich ist, so lange wie nötig, nach dem Grundsatz: „So viel Hilfe wie nötig und so viel
Normalität wie möglich.“

Die Folgerungen aus dem besonderen Unterstützungsbedarf unserer Schülerinnen und
Schüler und den Ergebnissen der Hattie-Studie (s. Punkt 8.) setzen wir am Hör-
Sprachzentrum Wilhelmsdorf konzeptionell um.

Das erreichen wir durch eine am ganzheitlichen Wohlergehen jedes einzelnen Kindes orien-
tierte Pädagogik, die von einer äußerst engagierten Lehrerschaft umgesetzt wird, die die
Stärken und den Unterstützungsbedarf jedes Kindes ihrer Klasse genau kennt. Hierzu spielt
eine exakte Eingangsdagnostik unter Einbeziehung bereits erstellter Berichte anderer Stel-
len, Elternbeobachtungen und fortlaufende Prozessdiagnostik, die durch das ILEB-Konzept
(vgl. Punkt 2.3.) sichergestellt und durch die Klassenlehrer und unsere Beratungsstelle um-
gesetzt wird, eine entscheidende Rolle. Die Lehrkräfte erhalten dadurch und durch die re-
gelmäßigen Leistungsnachweise ständig Rückmeldung über die Fortschritte der Schülerin-
nen und Schüler und die Passgenauigkeit ihres Unterrichts.

Die fortlaufende Förderdiagnostik und die therapeutischen Maßnahmen werden dokumen-
tiert sowie regelmäßig Entwicklungsberichte erstellt.

Selbstverständlich ist für uns die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen an der Förde-
rung des Kindes beteiligten Personen und Institutionen (z. B. Uni-Kliniken, Kinder- und HNO-
Ärzte, Logopädinnen, Ergotherapeutinnen, Erzieherinnen im Kindergarten am Heimatort, die
Lehrerschaft an der Heimatschule, Integrationsfachkräfte, Gebärdendolmetscher).

Der Unterricht am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf zeichnet sich durch stark individualisier-
te Lehrerinputs und eine vergleichsweise starke Klassenlehrerorientierung aus. Die Abläufe
im Unterricht sind stark strukturiert, die einzelnen Lern- und Unterrichtsformen klar erkenn-
bar.

Daneben eröffnet Unterricht am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf auch weniger strukturierte
Räume zum spielerischen Ausprobieren, Umsetzen und Ausagieren z.B. in den Fächern
Theater und Rhythmik, Kunst, Sport und den außerunterrichtlichen Lernfeldern. Hierbei wird
das wachsende Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler oft geradezu sichtbar.

Um den individuellen Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu wer-
den, wird bei der Benotung der gesetzlich eingeräumte Nachteilsausgleich angewandt.

Unser Internat unterstützt die Schule in allen Belangen und fördert den Transfer des Gelernt-
en in den Alltag.

Dabei ist uns barrierefreies Leben und Lernen wichtig.

Mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler kommunizieren wir auf Augenhöhe. Sie
sind die eigentlichen Experten für ihr Kind und wir verfolgen das gemeinsame Ziel der best-
möglichen Entwicklung ihrer Kinder. Daher tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern
über den Entwicklungsstand und das individuelle Förderkonzept ihres Kindes aus. Wir unter-
stützen die Eltern bei der Planung der weiteren Beschulung ihres Kindes.

Ein Hilfesystem vor Ort für Lehrer, Schüler und Eltern durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie sowie die Möglichkeit zur Supervision runden das Angebot am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf ab.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.3. Spezielle Ausstattung

Zur besseren Raumakustik sind unsere Klassenzimmer mit Teppichböden und Vorhängen ausgestattet. Zusätzlich bestehen viele Zimmerdecken aus schalldämmendem Material. Durch eine flexible Möblierung werden kommunikative Unterrichtssituationen ermöglicht. Dadurch wird der Abstand zwischen Schallquelle (Sprecher) und Hörer möglichst gering gehalten und Lautsprache kann besser gehört werden. Außerdem benutzen unsere Lehrer im Unterricht mit hörgeschädigten Kindern FM-Anlagen. Jede Klasse hat einen eigenen Frequenzkanal, um gegenseitige Störungen zu vermeiden. Zusätzlich sind einige Klassenräume mit Klassenlautsprechern, sogenannten Nahbeschallungsanlagen, ausgestattet. Diese dienen dazu, die Distanz zu überbrücken, damit die Lehrersprache auch von den Schülern auf den hinteren Plätzen gut wahrgenommen werden kann.

Des Weiteren wird eine Kurzüberprüfung der Hörhilfen (Hörgeräte, CI) vorgenommen, um sicherzustellen, dass die Hörhilfen der Schüler optimal eingestellt sind.

Unser Schulneubau verfügt über eine Lichtblitzanlage. Somit kann die Pausenglocke oder auch der Feueralarm über ein Lichtsignal wahrgenommen werden.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.4. Diakonischer Auftrag

Als diakonische Einrichtung orientieren wir uns bewusst an der zentralen christlichen Aussage und Grundlage unseres Werkes *Die Zieglerschen*:

„Gott bejaht und liebt jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und nimmt uns in unserer Verschiedenheit und unseren Unvollkommenheiten an, so wie wir sind.“

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Pädagogisches Arbeiten in Schule und Schulkindergarten

2.1. Sprachheilpädagogik

2.1.1. Schülerschaft

In Schulkindergarten und Schule werden Kinder mit erheblichen Auffälligkeiten im Bereich der Sprache gefördert.

Die Kinder zeigen Auffälligkeiten auf der phonetisch-phonologischen Ebene (Aussprache), der morphologisch-syntaktischen Ebene (Grammatik), der semantisch-lexikalischen Ebene (Wortschatz) und der pragmatisch-kommunikativen Ebene der Sprache (Redeflussstörungen wie Stottern/Poltern oder Mutismus als Sprechverweigerung/Sprechhemmung). Es können die produktiven und/oder die rezeptiven Fähigkeiten der Sprache betroffen sein.

Im Schulalter führen sprachliche Auffälligkeiten häufig zu Schwierigkeiten beim Erwerb des Lesens und der Rechtschreibung.

Bei vielen sprachbehinderten Kindern liegen zusätzlich Auffälligkeiten in der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung (AVWS) vor. Dazu zählen z. B. das Hörgedächtnis oder die Lautunterscheidung.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.1.2. Sprachheilschule als Durchgangsschule

Die Schule für Sprachbehinderte versteht sich als Durchgangsschule. Dies bedeutet, dass Kinder an die Regelschule rückgeschult werden, sobald die sprachlichen Auffälligkeiten soweit überwunden sind, dass sie dem weiteren schulischen Erfolg des Kindes nicht mehr maßgeblich im Wege stehen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.1.3. Die Sprachheilarbeit

Im Zentrum der ganzheitlich angelegten Förderung und Therapie im Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf stehen die sprachlichen Fähigkeiten und die kommunikative Kompetenz der Kinder.

Die Kommunikationsorientierung als durchgängiges Prinzip verfolgt das Ziel eine lebendige Gesprächskultur aufzubauen. In vertrauensvollen Beziehungen und kooperativen Arbeits- und Sozialformen machen die Kinder vielfältige sprachliche Erfahrungen und erleben sich in ihren sprachlichen Fähigkeiten als handlungswirksam.

Der sprachheilpädagogische Unterricht in der Schule bzw. die therapieimmanente Förderung im Schulkindergarten stellen das Kernstück des sprachheilpädagogischen Wirkens dar.

Im sprachheilpädagogischen Unterricht werden die Kinder in ihren sprachlichen Fähigkeiten und im Erwerb des Lesens und Schreibens gefördert. Neben den Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs (z.B. der phonologischen Bewusstheit), werden auch die Fähigkeiten der Kinder hinsichtlich verschiedener auditiver Funktionen (z.B. dem Hörgedächtnis und der Lautunterscheidung) berücksichtigt.

Methodische Bausteine des sprachheilpädagogischen Unterrichts und der therapieimmanenten Förderung sind z.B. eine optimierte Lehrersprache, das handlungsbegleitende Sprechen, der Einsatz von Modellierungstechniken, die Kontextoptimierung, die Sicherung und Weiterentwicklung des Sprachverstehens, der Einbezug und die Förderung von metasprachlichen Fähigkeiten sowie eine kontinuierliche Wortschatzerweiterung.

Der sprachheilpädagogische Unterricht wird durch sogenannte Tint-Ups (s. Punkt 8.) ergänzt.

Strukturierte und lehrerzentrierte Unterrichtsformen eignen sich besonders gut zur Umsetzung der sprachheilpädagogischen Prinzipien. Außerdem werden offene Unterrichtselemente, in denen sich die Kinder handlungsorientiert und spielerisch mit bereits eingeführten sprachlichen und schriftsprachlichen Unterrichtsinhalten beschäftigen, eingesetzt.

Für den Unterricht von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten sind größtenteils individuell angepasste Arbeits- und Lernmaterialien im Einsatz. Schriftlich Dargebotenes ist auf die sprachlichen und schriftsprachlichen Voraussetzungen der Kinder zugeschnitten.

Zusätzlich zum sprachheilpädagogischen Unterricht in der Schule bzw. zur therapieimmanenten Förderung im Schulkindergarten findet spezifische Sprachtherapie sowohl in der Einzelsituation als auch in der Kleingruppe statt.

Auch hierfür ist eine fundierte Förderdiagnostik Voraussetzung. Dazu werden in der Einzelsituation regelmäßig standardisierte und informelle Überprüfungs- und Testverfahren durchgeführt. Den informellen Beobachtungen kommt eine besondere Bedeutung zu, da sie qualitative Aussagen über den Entwicklungsstand des Kindes ermöglichen.

In der Kleingruppe werden schwerpunktmäßig Teilbereiche der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung (wie die Lautunterscheidung oder das Hörgedächtnis), die Mund- oder Feinmotorik, bestimmte grammatikalische Strukturen, der Wortschatz, das Sprachverständnis oder die Lese- und Rechtschreibfähigkeiten der Kinder gefördert. Dazu werden klassenübergreifend Kinder zusammengefasst.

In der Einzelsituation wird die individuelle Sprachentwicklung des Kindes gefördert und dadurch seine kommunikative Handlungsfähigkeit gezielt erweitert.

Hier werden z.B. schwierige Laute bzw. Lautverbindungen geübt, phonologische Vereinfachungsprozesse überwunden, neue syntaktisch-morphologische Strukturen erworben, der Wortschatz und das Sprachverstehen erweitert und Sprechunflüssigkeiten oder Sprechhemmungen abgebaut.

Zur linguistisch orientierten Sprachtherapie kommt eine Förderung in rhythmisch-musikalischen Kontexten hinzu (vgl. Unterrichtsfächer Rhythmik und Theater). Hier erhalten

die Kinder einerseits die Möglichkeit, sich non-verbal und über unterschiedlichste Kanäle auszudrücken. Andererseits können sprachtragende Funktionen wie Wahrnehmung und Motorik gefördert werden. Sprache wird spielerisch-kreativ eingesetzt und weiterentwickelt.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.2. Hörgeschädigtenspezifische Förderung

2.2.1. Schülerschaft

Die hörgeschädigten Schülerinnen und Schüler am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf besitzen ein unterschiedliches Hörvermögen, von leichtgradig hörgeschädigt bis gehörlos. Ihr Hörvermögen wird sehr differenziert durch Hörgeräte, Cochlea Implantate (CI) und Klassenhöranlagen unterstützt. Sie verfügen über sehr unterschiedliche kommunikative Kompetenzen. Manche haben eine gute Lautsprachkompetenz, andere kommunizieren lautsprachlich mit Gebärdenunterstützung oder verwenden die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.2.2. Hörgeschädigtenpädagogik

Je nach individueller Voraussetzung und Klassenzusammensetzung wird im Unterricht und in der Kindergartengruppe lautsprachlich, mit unterstützenden Gebärden (LUG, LBG) oder bilingual (in Lautsprache und DGS) kommuniziert.

Daraus ergeben sich jahrgangsgemischte Klassen mit Einsatz von Gebärden (DGS, LBG, LUG) und Klassen, in denen ausschließlich lautsprachlich unterrichtet wird. Einzelne hörgeschädigte Schüler werden in Sprachheilklassen unterrichtet.

Deutsch ist für einen Teil der hörgeschädigten Schüler eine Fremdsprache, die sie sowohl in gesprochener, als auch in geschriebener Form systematisch erlernen müssen. Andere hörgeschädigte Schüler erlernen Deutsch auf muttersprachlichem Weg.

Zweite Fremdsprache ist Englisch. Schwerpunkt ist hier der Erwerb der Schriftsprache.

Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist eine visuelle, staatlich anerkannte Sprache. Einige Klassen erhalten eine Unterrichtsstunde DGS in der Woche. DGS wird von einer hörgeschädigten Person unterrichtet. Bei Bedarf wird bilingual unterrichtet. Außerdem erhalten die Schüler individuelle Förderung in DGS.

„Hörgeschädigtenkunde“ ist ein Unterrichtsfach, in dem sich die Kinder mit dem Thema „hörgeschädigt sein“ auseinandersetzen.

Die Kooperation mit dem regionalen Hörgeschädigtenzentrum (BAO) ist angebahnt und wird weiter ausgebaut.

In der Einzelförderung durch Hörgeschädigtenpädagogen wird auf den individuellen Förderbedarf des jeweiligen Kindes eingegangen. Die Ergebnisse der Diagnostik und die daraus abgeleiteten Förderziele werden für jedes Kind in der Fördermappe dokumentiert. Kerninhalte der Einzelförderung sind die Bereiche Kommunikation, Hörübungen zur Lautdifferenzierung, Absehbungen, Wortschatzerweiterung sowie Leseförderung. Dazu werden Einzellaute, Wörter und Satzmuster in dialogischen Situationen und auf spielerische Weise geübt.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.2.3. Pädagogische Audiologie / Interdisziplinäre Zusammenarbeit

(siehe auch Beratungsstelle unter Punkt 3.)

Die Pädagogische Audiologie ist eine tragende Säule der Hörgeschädigtenpädagogik am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf und unerlässlich für eine umfassende Diagnostik im Sinne einer Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB).

Die Hörentwicklung bei einem hörgeschädigten Kind ist ohne eine optimale Hörtechnik nur eingeschränkt möglich. Die individuelle technische Ausstattung unserer Schüler (Hörgerät, CI, FM-Anlage) muss daher ständig auf ihre Aktualität und Funktionalität überprüft werden.

Um dies im Unterricht zu gewährleisten, muss jeder Hörgeschädigtenpädagoge über den Hörstatus seiner Schüler Bescheid wissen und seine Kompetenzen im Bereich der Pädagogischen Audiologie ständig aktualisieren. Zusätzlich gibt es am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf Spezialisten für die Hörgeräte-, die CI- und die FM-Anlagenversorgung. Darüber hinaus findet regelmäßig interdisziplinärer Austausch mit Universitätskliniken, Akustikern und den CI-Zentren statt. Zwei Akustiker besuchen 14-tägig das Hörsprachzentrum Wilhelmsdorf. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.3. Inklusive Bildungsangebote

Für Schüler, die zwar noch einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Kommunikation (Sprache oder Hören) haben, die aber auch in größeren Klassen mit nicht behinderten Kindern beschult werden können, bieten wir in der Grundschule integrative Außenklassen an. Hierfür werden die Kinder an Schwerpunktschulen zusammengefasst. Diese sind momentan in Überlingen, Owingen und Wilhelmsdorf.

Wenn mindestens 4 Kinder für eine solche Beschulung geeignet sind, werden sie gemeinsam mit einer Grundschulklasse unterrichtet. Dabei bringt jede Klasse ihre Klassenlehrerin oder Klassenlehrer mit. Es unterrichten also in der Regel zwei Lehrkräfte gemeinsam in dieser Klasse (das ist allerdings abhängig von der Anzahl der Sprachheilschüler).

Die Sprachheilschüler bleiben dabei Schüler des Hör-Sprachzentrums. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.4. ILEB (Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung) (siehe auch separates ILEB-Konzept)

Mit Hilfe von ILEB wird der erweiterte Bildungsanspruch von Schülerinnen und Schülern in Bezug auf die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch die jeweiligen Befindlichkeiten gesichert. Mit allen beteiligten Personen (Schülern, Eltern, verschiedenen Lehrkräften, gegebenenfalls Erziehern und außerschulischen Partnern) werden in regelmäßigen Abständen Entwicklungs- und Bildungsziele festgelegt, die dem betreffenden Schüler die Möglichkeit bieten, sich so zu entwickeln, dass ein höheres Maß an Aktivität und Teilhabe erreicht werden kann. Bei diesem Austausch werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geklärt und dokumentiert.

Im Verlauf von ILEB greifen die Handlungsbausteine „Prozessorientierte Diagnostik“, „kooperative Förderplanung“, „individuelles Bildungsangebot“, „kompetenzorientierte Leistungsfeststellung“ und „Dokumentation“ wie Zahnräder ineinander. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.5. Rhythmik und Theater

In unserer Grundschule wird Rhythmik als Unterrichtsfach angeboten. Im Schulkindergarten sind rhythmisch-musikalische Angebote in das Wochenprogramm integriert.

Rhythmik basiert auf dem spielerischen Einsatz von Musik, Stimme, Sprache und Bewegung. Das ganzheitliche Erleben und phantasievolle Gestalten von Reimen, Versen, Gedichten, Bewegungsspielen, Geschichten, Bildern, Liedern und Tänzen fördert Kinder in ihrer natürlichen Musikalität, ihrem Bewegungsvermögen und ihrer Sprachentwicklung.

Die Unterrichtsstunde besteht aus festgelegten Inhalten, die die Kinder nachahmen, und dem Erfinden, Experimentieren und Vorstellen eigener Lösungsideen. Somit wird die persönliche Kreativität und Phantasie hör- und sichtbar gemacht. So wird in hohem Maße das natürliche Lernverhalten der Kinder, ihre Persönlichkeitsbildung und die Stärkung ihres Selbstvertrauens unterstützt.

Auch Theater wird an unserer Grundschule als Unterrichtsfach angeboten.

Zusätzlich werden fächerübergreifende Theaterprojekte durchgeführt (im Klassenrahmen oder klassenübergreifend). Bei inklusiven Theaterprojekten kooperieren wir mit anderen Schulen und unseren Außenklassen.

Im Rahmen des Theaterspiels wird Sprache mit all ihren Facetten sinnlich und umfassend erlebt. Theater fördert mit Mitteln der darstellenden Künste die sinnliche Wahrnehmung, das ästhetische Empfinden und Verstehen.

Wesentliches Ziel des Theaterunterrichts ist es, sowohl Freude am Ausprobieren und Experimentieren zu entwickeln und zu fördern, als auch die szenische und soziale Phantasie anzuregen.

Die Schülerinnen und Schüler befassen hier zwangsläufig mit Inhalten anderer Fächer, insbesondere aus der Bildenden Kunst, der Musik, der Literatur und der Bewegungskünste. Außerdem werden soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert. Die Schülerinnen und Schülern erfahren, was es bedeutet, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, in Gruppen zu kooperieren, sich an Regeln zu halten, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren, sich an Gesprächen zu beteiligen und adäquat auf die Gesprächspartner einzugehen. Mit eigenen Gefühlen, Kritik und Misserfolgen lernen sie angemessen umzugehen. Selbständiges Arbeiten ist ebenso gefordert wie das Planen und Reflektieren der Lernprozesse.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.6. Vorbereitung auf das Berufsleben

Im Waldeck und in der Werkrealschule bieten wir erfahrungs- und handlungsbezogene Lernangebote, bei denen unsere Schüler ihr Wissen immer wieder praktisch anwenden und Fähigkeiten erproben. In authentischen und aktivitätsfördernden Situationen wird allumfassendes Lernen (kognitiv, praktisch, sozial, affektiv) ermöglicht. Dies stärkt das Wissen um die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und damit die Selbständigkeit und Ich-Identität.

Die individuelle Berufswegeplanung ist einer der zentralen Pfeiler unserer Arbeit. Nach einem detailliert ausgearbeiteten Zeitplan wird in enger Zusammenarbeit mit dem Schüler, den Eltern, einem Berufsberater der Agentur für Arbeit, dem Mitarbeiter der Leistungsträger, BIBS, dem Integrationsfachdienst, dem Klassenlehrer, ggf. den Erziehern sowie der Fachdienste eine passgenaue Planung für den Start ins Ausbildungs- und Berufsleben erstellt.

Bereits in der 7. Klasse stellt die Orientierung in den Berufsfeldern ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts dar. Die Berufserwartungen und -vorstellungen der Jugendlichen werden thematisiert und die konkreten Anforderungen verschiedener Berufe erarbeitet. Mit Hilfe der Kompetenzanalyse Profil AC wird ein individuelles, ressourcenorientiertes Kompetenzprofil mit persönlichen Stärken und Entwicklungspotenzialen erstellt. Es finden die ersten Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern mit dem für uns zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit statt.

Der wichtigste Bestandteil in der Berufsfindung für die Schüler unserer Förderschule (Waldeck) ist der Praxistag, der ebenfalls in Klasse 7 beginnt. Hier können in beispielhafter Weise Grundhaltungen zur Arbeit und Arbeitstugenden vermittelt werden.

Einmal wöchentlich können die Schülerinnen und Schüler jeweils für ein halbes Jahr entweder in fünf hauseigenen Praxistagbetrieben, in zahlreichen Wilhelmsdorfer Betrieben oder in Betrieben am Heimatort verschiedene Tätigkeitsfelder ausprobieren. Sie sammeln praktische Erfahrungen in unterschiedlichsten Handwerksbetrieben, im Einzelhandel oder in mittelständischen Industriebetrieben. Mit einigen dieser Betriebe existiert bereits seit mehreren Jahren eine enge Kooperation. Bei diesen ersten Schritten in die reale Arbeitswelt erhalten die Schülerinnen und Schüler konkrete Rückmeldungen über ihre Arbeitsleistung und ihr soziales Verhalten. In drei Jahren können so sechs verschiedene Berufsfelder erprobt werden, sodass am Ende der Schulzeit eine recht genaue Aussage über die Fertigkeiten, Fähigkeiten und Vorlieben der Jugendlichen in den jeweiligen Berufssparten getroffen werden kann. Die Erfahrungen am Praxistag werden unterrichtlich aufgearbeitet und in Berichtsform schriftlich fixiert.

In der Werkrealschule wird der Praxistag im 2. Halbjahr der 8. Klasse durchgeführt. Aufgrund der regelmäßigen Betreuung der Schülerinnen und Schüler am Praxistag durch unsere Lehrkräfte kann für alle Schüler sondiert werden, ob sich Ausbildungsmöglichkeiten in den Betrieben ergeben oder ob eventuell ein Angebot für einen Arbeitsplatz nach erfolgreicher Ausbildung in einem Berufsbildungswerk (BBW) gemacht wird.

In Klasse 8 finden Informationsveranstaltungen in den BBWs und Arbeitsplatzerkundungen in regionalen Betrieben statt, verbindliche Praktika in BBWs und am Heimatort werden absolviert und die ersten Berufswegekonferenzen werden durchgeführt. Diese werden in Klasse 9 fortgesetzt und rechtzeitig zum Abschluss gebracht, sodass der jeweilige berufliche Weg eingeschlagen werden kann. Arbeitserprobungen, die die Entscheidung für die berufliche Zukunft erleichtern, können jederzeit durchgeführt werden.

Auch nach dem Ende der Schulzeit in Wilhelmsdorf halten wir den Kontakt zu unseren Schülern aufrecht. In einer Nachbetreuung stellen wir sicher, dass es keine Probleme in der Ausbildung oder der weiterführenden Schule gibt und erhalten dadurch auch wertvolle Rückschlüsse über unsere geleistete Arbeit. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.7. Außerunterrichtliche Lernfelder

Projektwochen sind ein fester Bestandteil des Lernens an unserer Schule. Sie werden klassen- und jahrgangsübergreifend angeboten und bieten die Möglichkeit, gemeinsam ausgewählte Themen auch an außerschulischen Lernorten zu realisieren. Die Förderung von Teamgeist, Einsatzbereitschaft und sozialer Kompetenz steht im Mittelpunkt dieser Projektwochen, die Schüler bekommen Anregungen für eine sinnvolle Freizeit – und Lebensgestaltung.

Ein besonderes Lernfeld im Bereich der sozialen Kompetenzen und der Alltagsbewältigung wird den Schülern der 6. bis 8. Klasse der Förderschule (Waldeck) im Zeltlager in Litzelstetten am Bodensee angeboten. Die Schüler sind an der Planung und Durchführung der Aktivitäten, sowie an der Organisation des Zeltlagerlebens beteiligt. Sie erfahren nicht nur ihre Grenzen, sondern erleben auch ihre Stärken in besonderem Maße.

In Klasse 5 und 6 gehen die Schüler der Werkrealschule und Förderschule gemeinsam ins Skischullandheim.

Sie übernehmen gemeinsam Verantwortung für Ämter und einen funktionierenden Tagesablauf. Dabei können eigene Stärken und Schwächen auf Gebieten außerhalb des schulischen Unterrichts erfahren werden.

An den jährlich stattfindenden Erlebnispädagogischen Tagen der Förderschule (Waldeck) werden die Schülerinnen und Schüler klassen- und jahrgangsübergreifend in Gruppen eingeteilt, die gemeinsam verschiedene erlebnispädagogische Aufgaben zu lösen haben. Kooperation und Rücksichtnahme innerhalb der Gruppe haben dabei einen zentralen Stellenwert für die Lösung und fördern somit die Teamfähigkeit. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.8. Ambulante Dienste

2.8.1. Frühförderung bei sprachbehinderten Kindern

In der Frühförderung begleiten wir sprachbehinderte Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung zusammen mit ihren Eltern.

Unser Angebot umfasst die Einzel-Frühprävention für Kinder zwischen zwei und drei Jahren sowie Einzel- und Gruppen-Frühförderung für Kinder ab drei Jahren.

Ein weiterer Baustein ist der ambulante Sprachheilkurs (ASK) für Kinder ab ca. 4 Jahren. Parallel dazu besuchen sprachbehinderte Kinder häufig den Kindergarten am Heimatort.

Im ASK werden die Kinder spielerisch in den Bereichen Aussprache, Mundmotorik, Grammatik, Wortschatz, Redefluss und/oder auditive Wahrnehmung und Verarbeitung gefördert. Die Kinder werden einmal in der Woche einzeln gefördert.

Bei gleicher Problematik ist auch eine Förderung in einer Kleingruppe möglich. Eine Förderereinheit umfasst 20-30 Minuten.

Kinder, die eine intensivere Sprachförderung benötigen, können unseren Sprachheilkinder-garten in Wilhelmsdorf, Rengetsweiler oder Owingen besuchen.

Die Förderung in Sprachheilkindergarten erfolgt ganzheitlich in Alltags-, Spiel- und speziellen Fördersituationen. Als besonders wirksam hat sich das Heidelberger Elterstraining erwiesen, bei dem wir die Eltern auf besondere Aspekte der Sprachentwicklung hinweisen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.8.2. Frühförderung bei hörgeschädigten Kindern

In der Frühförderung werden hörgeschädigte Kinder ab der Geburt bis zur Einschulung mit ihren Familien begleitet. Es werden auch hörende Kinder gehörloser Eltern (CODAs = Children of deaf adults) betreut, wenn sich aufgrund der Hörbeeinträchtigung der Eltern ein Förderbedarf bei den Kindern entwickelt. Die Förderung erfolgt je nach Alter und Förderbedarf der Kinder zunächst im Elternhaus, später im Kindergarten am Heimatort oder in einem unserer Schulkindergärten in Wilhelmsdorf, Rengetsweiler oder Owingen.

Wir unterstützen, beraten und begleiten die Familien in allen Belangen der Hörschädigung des Kindes. Dies umfasst auch die Begleitung und Beratung der Eltern in der Zusammenarbeit mit Akustikern bei der Hörgeräteversorgung oder bei der Versorgung mit einem Cochlea-Implantat.

Uns ist es wichtig, die Eltern hörgeschädigter Kinder miteinander in Kontakt zu bringen. Gemeinsam mit dem Sonderpädagogischen Dienst laden wir sie deshalb regelmäßig zu wohnortnahen Treffen ein. Dabei schaffen wir Austauschmöglichkeiten für die Eltern und ermöglichen, dass die Kinder andere hörgeschädigte Kinder kennenlernen. Das ist für die Identitätsentwicklung hilfreich. Die Geschwisterkinder werden selbstverständlich mit eingeladen. Für alle gibt es ein interessantes Kinderprogramm. Wir nutzen diese Treffen auch zur Fortbildung für die Eltern.

Unsere Mitarbeiter der Frühförderung sind auch in den Ferien über ein Diensthandy zu erreichen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.8.3. Sonderpädagogischer Dienst

Wir erhalten für die Förderung hörbehinderter bzw. sprachbehinderter Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen ein bestimmtes Stundenkontingent, um über einen begrenzten Zeitraum hinweg eine Beratung bzw. Förderung anzubieten. Ziel dabei ist, den Kindern und Jugendlichen den Besuch der allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Wir beraten und informieren das Kollegium der allgemeinen Schule und Eltern (z.B. über geeignete Übungsmaterialien, räumliche Bedingungen, häusliche Fördermaßnahmen u. ä.) und arbeiten mit außerschulischen Partnern (wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, usw.) zusammen. Wenn gewünscht informieren wir die Mitschüler zum Thema Sprachbehinderung bzw. Hörschädigung und die jeweiligen Auswirkungen auf Unterricht und Kommunikation. Weitere Themen sind die technische Versorgung der Schüler und die Raumakustik der Klassenräume. Wir bieten Unterrichtshospitationen mit anschließendem Beratungsgespräch, Unterrichtseinheiten zu den Themen Sprache, Sprachentwicklung, Sprachstörungen, Hören, Hörschädigung, Kommunikation, Nahbeschallungsanlage, Hörgeräte, CI- und FM-Technik an.

Außerdem bieten wir hörbehinderten Kindern und Jugendlichen bzw. deren Eltern Schülertage und Elternabende mit Fachbeiträgen, Workshops und Erfahrungsberichten ehemaliger Schüler an. Denn für eine gelingende Identitätsentwicklung sind insbesondere der Austausch mit und die Erfahrungen von Betroffenen notwendig. Daher helfen wir auch beim Aufbau von Netzwerken und vermitteln Kontakte zu Eltern- und Betroffenenvereinen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Beratungsstelle mit Pädagogischer Audiologie

Die Beratungsstelle mit Pädagogischer Audiologie untersucht Kinder und Jugendliche mit Hör- oder Sprachauffälligkeiten ab einem Alter von ca. 2½ Jahren. Die Eltern erhalten eine ausführliche Beratung samt Bericht. Die Beratung wird kostenfrei angeboten.

Die Beratungsstelle mit Pädagogischer Audiologie arbeitet dabei interdisziplinär mit anderen Fachdisziplinen, wie z.B. Akustikern, HNO-Kliniken, Logopäden, Kinder- und Jugendärzten, Ergotherapeuten, usw., zusammen.

Viele Kinder und Jugendliche, die in die Beratungsstelle kommen, hatten bereits Kontakt mit einer Universitätsklinik, einem Pädaudiologen oder einem HNO-Arzt. Dort wurde das Hörvermögen geprüft und bei Bedarf in Zusammenarbeit mit dem Akustiker die Hörgeräteversorgung durchgeführt.

Grundlage jeder Beratung ist eine umfassende Diagnostik. Dazu gehören das Ausfüllen eines Elternfragebogens, ein Anamnesegespräch, Verhaltensbeobachtungen und die Durchführung informeller und standardisierter Testverfahren (s. Anhang). Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild vom Hör-, Sprach-, Lern- und Entwicklungsstand des Kindes/ des Jugendlichen zu gewinnen. Die Diagnostik bildet die Grundlage für gezielte Förder- und Therapiemaßnahmen, welche durch das Hör-Sprachzentrum oder durch externe Partner (wie z.B. Logopäden) umgesetzt werden.

Die Beratungsstelle betreut regelmäßig auch Kinder und Jugendliche, die das Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf bereits besuchen. Eine durchgängige Förderdiagnostik dient der Optimierung von individuellen Förder- und Therapiemaßnahmen und hilft bei der Gestaltung von Übergängen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Fachdienste

Übergeordnetes Ziel der Fachdienste Schulpsychologie und Schulsozialarbeit ist es, die seelische Gesundheit, soziale Entwicklung und Resilienz der Schüler zu fördern und zu erhalten. Zunehmend häufig finden Schülerinnen und Schüler Aufnahme, die an Regelschulen aus unterschiedlichsten Gründen bereits Schulversagen erlebt haben und deren Selbstbild Beschädigungen erlitten hat. Hier versuchen die Fachdienste korrigierende Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, gelingenden Beziehungen und gesundem Vertrauen in die eigenen Stärken zu ermöglichen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4.1. Schulpsychologie

Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler oder Eltern können sich mit ihrem Anliegen direkt an die Schulpsychologie wenden. Nach Gespräch, Psychodiagnostik und Fallanalyse werden maßgeschneiderte psychologische Maßnahmen abgeleitet und auf der passenden Ebene umgesetzt. Dies geschieht immer in enger Abstimmung mit den am pädagogischen Prozess beteiligten Personen.

Eine schulpsychologische Intervention kann beispielsweise in einer therapeutisch-stützenden Begleitung eines Kindes in einer Krisensituation (z.B. Trennung der Eltern, Außenseiterrolle in der Klasse) bestehen. In einem anderen Fall ist es sinnvoll, die Verhaltensmöglichkeiten eines Kindes (z.B. durch Konzentrationstraining oder Trainings zur Selbstkontrolle) zu erweitern. Auch eine Veränderung der Unterrichtssituation (Sitzordnung, pädagogischer Umgang mit Störverhalten, usw.) kann hilfreich sein. Bei psychiatrischen Krankheitsbildern vermittelt die Schulpsychologie externe psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfen. Elternberatung und Fallberatungen mit den pädagogischen Mitarbeitern gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Schulpsychologie.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4.2. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit unterstützt insbesondere durch Soziale Gruppenarbeit Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen Entwicklung.

In Form von Sozialkompetenztrainings und Erlebnispädagogischen Projekten werden Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Reflexions- und Kritikfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Respekt gefördert.

Dies hilft Kindern und Jugendlichen, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren und sich selbst und andere besser zu verstehen.

Soziale Gruppenarbeit ist daher eine hilfreiche und wichtige Methode, die Entwicklung einer stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit zu fördern, die dann auch die Fähigkeit hat, Schwierigkeiten oder gar Krisen durch Rückgriff auf persönliche und soziale Ressourcen zu meistern.

Durch Fachberatung und Einzelfallhilfen unterstützt die Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche sowie Ihre Familien bei Problemen der Lebensbewältigung. Sie versucht jeden Menschen in seiner Gesamtheit zu sehen und hilft ihm, sich und seine Lage besser zu verstehen. Dabei soll er zum Partner im Hilfeprozess werden. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Internat

(siehe auch separates Internats-Konzept)

Unsere Kindergarten- und Schulkinder können das Internat besuchen, wenn sie aufgrund der weiten Entfernung nicht täglich zur Schule fahren können.

Die Internatsunterbringung kann auch eine gute Alternative für diejenigen Kinder sein, deren Eltern den Erziehungs- und Förderbedarf aus den unterschiedlichsten Gründen nicht abdecken können, z. B. weil sie krank sind.

Der regelmäßige Austausch und die kurzen Wege zwischen Schule und Internat ermöglichen eine optimale Vernetzung der pädagogischen Arbeit beider Bereiche.

Um unseren Kindern und Jugendlichen eine möglichst familienähnliche Atmosphäre zu bieten, sind unsere Gruppen meist alters- und geschlechtsgemischt.

Die Erzieherinnen und Erzieher des Internats begleiten, beraten, unterstützen und motivieren die Kinder und Jugendlichen beim Lernen und in ihrer Entwicklung. Das Zusammenleben im Internat bietet vielfältigste Möglichkeiten zur Kommunikation und wird gezielt zur Förderung der Sprachentwicklung genutzt. Die Erzieherinnen und Erzieher sorgen für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen und setzen die dazu nötigen Grenzen. Sie verhalten sich den Kindern gegenüber zugewandt, fürsorglich und aufmerksam. Das Zusammenleben in der Internatsgemeinschaft setzt voraus, dass sich die Kinder aktiv an der Gestaltung des Internatslebens beteiligen, die Internatsordnung respektieren und die Gruppenregeln einhalten. Bei Konflikten suchen alle Beteiligten gemeinsam nach Lösungen.

Die Mitarbeiter des Internats treffen sich wöchentlich zu einer Teambesprechung. Diese dient der Organisation, dem Erfahrungsaustausch sowie der pädagogischen Weiterentwicklung. In den wöchentlichen WG-Teambesprechungen finden kollegiale Fallberatungen sowie individuelle Förderplanungen, regelmäßig auch mit Beteiligung der Klassenlehrer statt. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

5.1. Pädagogische Ziele

Die sprachlichen Fortschritte, die im Unterricht erreicht wurden, werden im Internat in der Alltagssprache gefestigt. Selbstverständlich ist die ständige Kontrolle zur Sicherstellung der Funktion der Hörhilfen. Jedes Kind und jeder Jugendliche soll in seiner Kommunikation so unterstützt und gefördert werden, dass das Vertrauen in die eigenen kommunikativen Fähigkeiten gestärkt wird. Dazu greifen die Erzieherinnen und Erzieher Fördergelegenheiten gezielt im Alltag auf. Das eigene Sprachvorbild ist dabei von großer Bedeutung.

In allen Bereichen des alltäglichen Lebens, ob beim Essen, der Hausaufgabenbetreuung, der Freizeitgestaltung oder im sozialen Miteinander ist es unser primäres Ziel, die Kommunikationskompetenz unserer Kinder und Jugendlichen zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu bedienen wir uns der Laut- und Schriftsprache, der lautsprachbegleitenden Gebärde (LBG) und der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Wir bieten die Sicherheit, dass Kommunikation auf allen Ebenen angstfrei stattfinden kann. Fehler sind ausdrücklich erlaubt.

Hausaufgaben- und Lernzeiten sind feste Bestandteile des Internatsalltags. In Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern erledigen die Kinder und Jugendlichen, soweit als möglich, selbständig ihre Schulaufgaben, bereiten sich auf Klassenarbeiten vor und suchen Informationen (aus Internet oder Büchern) für Projekte. Bei Bedarf und bei zusätzlichen Fördermaßnahmen wie Leseübungen, Einmaleins lernen, Diktate vorbereiten, Vokabeln abhören werden sie dabei von den Erzieherinnen und Erziehern unterstützt.

Die vielfältigen Freizeitangebote dienen der Erholung, dem sportlichen Ausgleich sowie dem kulturellen Erleben. Beispiele hierfür sind Schwimmen, Fußball, Basketball, Internetcafé, Fahrradwerkstatt, Tier-AG, Kino-, Theater- und Konzertbesuche usw.

Darüber hinaus ist uns die Öffnung nach außen wichtig. So nehmen einige Kinder und Jugendliche an Angeboten der örtlichen Vereine und Kirchengemeinden teil. Sie sollen lernen, ihre Freizeit selbständig und sinnvoll zu gestalten. Dabei werden sie von den Erzieherinnen und Erziehern unterstützt.

Sehr wichtig sind die soziale Kompetenz, Selbständigkeit, Selbstorganisation, Selbstbewusstsein und Identitätsfindung (auch Umgang mit der eigenen Behinderung). Diese Fähigkeiten sind als Schlüsselqualifikationen für die berufliche Zukunft und für die Lebensbewältigung notwendig.

Das Zusammenleben in der Gruppe ermöglicht eine Vielzahl unterschiedlichster sozialer Lernsituationen. Unterschiedliche Bedürfnisse müssen verstanden und ausgehalten, Lösungen für Konflikte (wenn nötig mit Unterstützung) täglich gefunden werden. Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und angemessen durchzusetzen.

Im Internat geben wir den Kindern und Jugendlichen altersentsprechend Raum ihre Selbständigkeit einzuüben. Fernziel dabei ist die eigenverantwortliche Lebensgestaltung. Dies geschieht durch die Übernahme von Haushaltsämtern in der Wohngruppe, die zunehmend eigenverantwortliche Sorge um die eigene Körperhygiene, eigenständiges Planen und Organisieren von Freizeitbeschäftigungen und das selbständige Einkaufen. Auch der Umgang mit Ärzten und Behörden sowie der Umgang mit Geld und das Führen eines Girokontos werden eingeübt. Das Lesen von Busfahrplänen und das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel sind weitere Bausteine auf dem Weg zur selbständigen Lebensführung. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

5.2. Besondere Angebote

Unser Babyprojekt soll unseren Jugendlichen ermöglichen, Erfahrungen als „Eltern“ zu machen. Dazu tragen sie eine Woche lang die Verantwortung für eine Säuglingssimulationspuppe, die die Qualität der Betreuung aufzeichnet. Das Projekt wird durch eine Erzieherin intensiv gecoacht. Durch die Auseinandersetzung mit der „Elternrolle“ wird diese nicht nur eingeübt, sondern auch einer zu frühen und ungewollten Schwangerschaft entgegengewirkt.

In Analogie zum Klassensprecher und der Schülermitverantwortung (SMV) in der Schule, gibt es im Internat WG-Sprecher und den Internatsrat. Dort können die Kinder und Jugendlichen demokratische Mitsprache und Verantwortung lernen und einüben. In regelmäßigen Sitzungen können sie Anliegen und Wünsche äußern, besprechen, abstimmen und so aktiv ihre Umwelt gestalten.

Im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik werden in einem Außengehege Kleintiere gehalten. Zusätzlich haben wir einen ausgebildeten Therapiehund, der uns bei der pädagogischen Arbeit unterstützt. Die Kinder und Jugendlichen sind mitverantwortlich für die Pflege und Versorgung der Tiere. Im Zusammensein mit den Tieren können die Kinder und Jugendlichen entspannen, Beziehungen pflegen und Gefühle zulassen. Ganz nebenbei wird die Sprechfreudigkeit gefördert. [zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Kompetente und engagierte Mitarbeiter

Die Mitarbeiterschaft des Hör-Sprachzentrums Wilhelmsdorf ist hoch engagiert und einig in der Zielsetzung, jedes Kind zu stärken und ihm Erfolgserlebnisse und die bestmögliche individuelle Förderung zukommen zu lassen.

Nur von ihrem fachlichen Tun überzeugte und begeisterte Mitarbeitende können Begeisterung und damit Lernmotivation bei den Schülern entfachen. Wir achten darauf, dass sich die Kolleginnen und Kollegen dort einbringen können, wo ihre Stärken und Neigungen liegen. Dementsprechend fördert die Schulleitung Fortbildung und Weiterentwicklung der Neigungen und fachlichen Fähigkeiten der Mitarbeitenden. Eine Fortbildungsvereinbarung regelt Freistellung und Kostenübernahme. Die ständige sonderpädagogische Aktualisierung des Fachwissens in den jeweiligen Fachdisziplinen ist obligatorisch. Dazu trägt auch die Hör-Sprachzentrumseigene Fortbildungsreihe „PfiF“ bei.

Die Mitarbeiterpflege dient in erster Linie der Schaffung und Erhaltung der Zufriedenheit, Motivation und Schaffenskraft. Wir halten gezielte Fortbildung, größtmögliche gestalterische Freiheit, Unterstützung und Feedback vom direkten Vorgesetzten (z.B. im Jahres- und Zielvereinbarungsgespräch), gegenseitige kollegiale Unterstützung, langjährige Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern, weitestgehendes Eingehen auf Kollegenwünsche was Einsatzgebiete und Stundenplan angeht, die Unterstützung durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie, den jährlichen Klassendurchgang, die Möglichkeit zu Supervision und Fallberatung für in diesem Sinne wirksam.

Das Mitarbeiterteam des Hör- Sprachzentrums vereinigt vielfältiges pädagogisches und sonderpädagogisches Fachwissen. Derzeit arbeiten Sonderpädagogen der Fachrichtungen Sprachheilpädagogik, Hörgeschädigtenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, Körperbehindertenpädagogik, Geistigbehindertenpädagogik sowie Grund-, Haupt- und (Werk-) Realschulpädagogik und eine Fachlehrerin am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf. Darüber hinaus beschäftigen wir einen Schulsozialarbeiter und eine Schulpsychologin. Im Internat beschäftigen wir Erzieherinnen und Jugend und Heimerzieherinnen, Heilerziehungspfleger, Jahrespraktikantinnen und pädagogische Assistentinnen.

Die Schulsekretärin, die Hausmeister, Küchenkräfte und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen tragen ebenfalls durch ihren engagierten Dienst zum gelingenden Schulleben bei und leiten darüber hinaus häufig unsere Schüler an den Praxistagen an.

Zahlreiche Mitarbeiter verfügen über zusätzliche Qualifizierungen in den unterschiedlichsten Bereichen: Theaterpädagogik, Tanzpädagogik, Reittherapie, Gebärden-(dolmetscher-)kompetenz, tiergestützte Pädagogik, Erlebnispädagogik.

Der regelmäßige fachliche Austausch des Kollegiums wird durch Gesamtlehrerkonferenzen, Abteilungskonferenzen, Fächerkonferenzen und Klassenkonferenzen sowie Erzieherbesprechungen sichergestellt.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und Schule können sich die Kinder in jeder Altersstufe wohl fühlen und optimal entwickeln. Jeder Arbeitszweig unserer Einrichtung bietet vielfältige Möglichkeiten des Austauschs und der Begegnung zwischen Eltern und Mitarbeiterschaft. Durchgängig in allen Abteilungen findet die regelmäßige gegenseitige Information zum Entwicklungsstand des Kindes sowie zur weiteren Förderplanung (auch im Rahmen von ILEB; siehe Punkt 2.3.) statt. Die Fachkräfte respektieren die Elternwünsche in Bezug auf den schulischen Fortgang und die notwendigen Fördermaßnahmen und unterstützen die elterliche Entscheidungsfindung durch kompetente Beratung.

In allen Abteilungen einschließlich des Internats finden mehrmals im Jahr Elternabende oder Elterntage statt. In diesem Rahmen werden auch Fachvorträge zu relevanten Themen angeboten. Gemeinsame Feste in den Abteilungen, aber auch beim Schulfest geben Raum für vielfältige Begegnungen, Aufführungen und gemeinsame Aktivitäten, die alle am Schulleben Beteiligten in Kontakt bringt.

In Elterntrainingskursen nach dem Heidelberger Elterntraining werden Eltern von unter dreijährigen Kindern darin geschult, wie sie die Sprachentwicklung ihrer Kinder im Familienalltag durch sprachförderliche Verhaltensweisen unterstützen können.

In der Frühförderung für hörgeschädigte Kinder bieten wir regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen in Wilhelmsdorf an. Diese dienen dem Austausch unter den Eltern und dem thematischen Input zu relevanten Themen.

Durch Schnuppertage und Führungen lernen Eltern und Kinder schon vor der Aufnahme das Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf kennen.

Im Schulkindergarten wird für jedes Kind ein Ordner angelegt, der regelmäßig mit nach Hause gegeben wird und den Eltern Einblick in die Arbeit im Schulkindergarten und der Therapie gibt. Die Eltern ihrerseits geben Rückmeldung zu Ereignissen im familiären Erleben. Dies ist besonders in der Zeit wichtig, in der die Kinder noch nicht über ausreichendes Sprechvermögen verfügen, um diesen Informationsfluss selbst zu übernehmen.

In der Schule halten die Klassenlehrer über ein Elternheft, per Fax und eMail oder telefonisch regelmäßigen Kontakt zu den Eltern.

Die Eltern arbeiten im Rahmen des Elternbeirats und der Schulkonferenz mit der Schule zusammen.

Uns liegt eine gelingende Kommunikation zwischen gehörlosen und hörenden Eltern sehr am Herzen und wir unterstützen deshalb die Tätigkeit von Gebärdensprachdolmetschern z.B. bei Elternabenden und Fortbildungen, wenn hörgeschädigte Eltern anwesend sind.

Die Berufsberatung in unserer Werkrealschule und unserer Förderschule findet im Gespräch mit Schülern, Eltern, Lehrern, der Agentur für Arbeit, Vertretern der Landratsämter und dem Integrationsfachdienst statt. Wir sind stolz darauf, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein weiterführendes Angebot (sei es einen Ausbildungsplatz oder ein weiterqualifizierendes Angebot in einem Berufsbildungswerk oder einer Schule) nach seiner Schulzeit am Hör-Sprachzentrum Wilhelmsdorf erhält

Im Sonderpädagogischen Dienst werden neben Elternabenden auch Eltern-Kind-Tage angeboten.

Am Eltern-Kind-Tag gibt es für die Eltern Vorträge und Workshops, die in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternverein „Seelauscher“ geplant werden. Für die Kinder gibt es ein Spiel- und Spaßangebot, so dass sie sich in lockerer Atmosphäre kennenlernen können. Dies ist für inklusiv beschulte Kinder immens wichtig, da sie an ihrer Schule oftmals das einzige Kind mit z.B. einer Hörschädigung sind.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)